

Erfahrungsbericht Erasmus - Celina Seth

Zeitraum: 01.11.2018-28.02.2019

Stadt: Innsbruck

Studiengang: Humanmedizin

Schon vor einem Jahr habe ich mir Gedanken darüber gemacht, wo ich gerne mein PJ verbringen möchte. Mir war klar, dass es eine riesen Chance ist, diese Zeit im Ausland zu verbringen, um neue Kliniken, neue Länder und neue Menschen kennen zu lernen.

Organisatorisches: Ich entschied mich für ein Tertial an der Medizinische Universität Innsbruck. Natürlich für das Wintertertial, weil ich die Berge und den Wintersport liebe. Ich habe mich also ca. ein Jahr vorher beworben. Die Bewerbung lief über Monika Schlager (Incomings Officer; monika.schlager@i-med.ac.at), die Beauftragte für Erasmus Studenten (nur Medizin).

Die Bewerbung war nur über Erasmus möglich und Monika hat mir genau gesagt, welche Unterlagen sie benötigt. In Würzburg konnte ich mich an Frau Moll und an das International Office wenden. Es wurden nicht zu viele Unterlagen benötigt und der Aufwand ist gering für das, was man bekommt:

Vier Monate in einer großartigen Stadt und gleichzeitig eine finanzielle Unterstützung über 450 Euro pro Monat - dank Erasmus+.

Ich startete also am 01.11.2019 mein Chirurgie Tertial in Innsbruck. Offiziell begann das PJ in Deutschland erst am 18.11.2019. Doch wird man von der Uniklinik mit 600 Euro brutto bezahlt, wenn man sich den kompletten Monat anstellen lässt. Um mir sicher zu sein, dass mir das PJ dennoch angerechnet wird, habe ich vorher beim Prüfungsamt nachgefragt, ob ich den Zeitraum ändern darf (für ein PJ im Ausland ist es möglich). 500 Euro netto bekommt man als PJler ausgezahlt. Die restlichen 100 Euro, die einem nicht überwiesen werden fließen z.B. in eine Krankenversicherung. Man hat somit entweder die Möglichkeit, für den Zeitraum doppelt zu zahlen, oder wie ich es gemacht habe, sich bei seiner Krankenkasse in Deutschland beurlauben zu lassen. Ich weiß, es ist alles ein bürokratischer Aufwand, aber wie ich finde lohnt es sich allemal.

Wohnungssuche: Ich habe über Facebook nach Wohnungen gesucht. Dafür ist eine der besten Seiten sicherlich „WG & Wohnung Innsbruck gesucht“. Ich habe sogar ein nettes WG Zimmer über Skype bekommen. Sollte man kein möbliertes Zimmer beziehen ist das auch kein Problem, denn in Innsbruck gibt es eine große Verschenk-Szene. Auf der Facebook Seite „Innsbruck verschenkt!“ wartet jeden Tag mindestens ein Bett auf euch. Dann heißt es nur noch schnell zu sein.

PJ: Ich habe vorab eine E-Mail erhalten, mit allen wichtigen Informationen: wann ich wo sein muss, wo ich meine Arbeitskleidung (weißes T-Shirt selbst mitbringen), einen Spindschlüssel und die Mitarbeiterkarte herbekomme.

In der Chirurgie beginnen alle ihren Tag um 7:30 Uhr mit einer Frühbesprechung. Wie immer sitzen die Studenten in der letzten Reihe. Die Frühbesprechung ist teilweise sehr spannend, weil jeden Tag ein neues Paper vorgestellt wird. Jeden zweiten Montag im Monat gibt es zur

Aufarbeitung eine Besprechung der Todesfälle. Oft wird dies Frühbesprechung auch dafür genutzt Studenten in die verschiedenen OPs einzuteilen. Danach geht man entweder mit auf Station oder direkt in den OP. Es kommt ein bisschen darauf an, auf welcher Station man eingeteilt ist. Je nachdem wie lange man da ist, wechselt man die Station. Ich war in der VTT das heißt in der Visceral- Thorax- und Transplantationschirurgie. Auch wenn man die ganze Zeit offiziell nur auf einer Station ist kann man untereinander ganz leicht tauschen.

Es ist wichtig, dass für die OPs immer genügend Studenten anwesend sind und die Stationsarbeit erledigt ist. Ansonsten kann man sich oft frei bewegen und auch in der Ambulanz und in der Endoskopie vorbeischaun. Auf Station sind die typischen Aufgaben für Studenten: Aufnahmen, ZVKs oder Drainagen ziehen, Klammern entfernen, Kurven aufbessern, Zugänge (österr.: Leitungen) legen und was sonst so anfällt. Blut nimmt normalerweise die Pflege ab.

Ich persönlich mag Chirurgie nicht sonderlich. Aus dieser Sicht kann ich ein PJ in Innsbruck trotzdem empfehlen. Wenn man Interesse hat, kann man sich gut einbringen und darf auch viel selbst machen. Wenn man allerdings der Chirurgie nicht so positiv gegenübersteht, gibt es oft die Möglichkeit sich mit all den anderen Studenten abzusprechen, sich während den OPs auswechseln zu lassen und sich sogar in der Endoskopie einteilen zu lassen. Das habe ich gemacht und es war dann wirklich ein lehrreiches und angenehmes PJ (obwohl ich 4 Monate in der Chirurgie war). Jeden Tag kann man sehr spontan einen Dienst machen oder bei OPs länger bleiben und dann am nächsten Tag zu Hause bleiben. Auch bei der Urlaubsplanung ist die Klinik sehr flexibel. Es ist wie gesagt einfach wichtig, dass immer ein Student da ist.

Freizeit: Innsbruck ist eine fantastische Stadt mit unendlichen Möglichkeiten (vor allem sportlich gesehen). Wer im Winter da ist und gerne Wintersport betreibt, für den ist mein absoluter Tipp - das Freizeitticket Innsbruck. Es gilt ab Oktober ein ganzes Jahr. Alle Skigebiete in und um Innsbruck sind inkludiert, sowie einige größere Gebiete ein bisschen weiter weg (Stubai, Obergurgl, Galtür), selbst Ischgl (das Mekka unter den Skigebieten) und St. Anton sind für 3 Tage dabei. Das Freizeitticket kostet ca. 450 Euro und ich glaube jeder Einwohner Innsbrucks besitzt es. Das Ticket kann noch mehr: Auch wenn man gerne wandert, schwimmt oder Museen besucht, in Innsbruck ist fast alles mit diesem Ticket möglich.

Wenn man allerdings mit Freunden/Verwandten einen Skiurlaub in einem anderen Gebiet geplant hat, lohnt sich oft schon der Kauf einer Snowcard Tirol (für Studenten um die 600 Euro). Bei der Snowcard sind allerdings nur Skigebiete dabei und keine anderen Aktivitäten, dafür aber wirklich alle in Tirol.

Falls ihr euch fragen solltet, wie ihr ohne Auto zu dem ganzen Spaß gelangen sollt? Kein Problem. In Innsbruck ist der öffentliche Nahverkehr in Skibekleidung umsonst. Und Gebiete wie Axams, Patscherkofel, Nordkette oder Kühtai sind perfekt mit Bussen angebunden.

Die Stadt ist auch abgesehen von den unendlichen Wintersport Möglichkeiten eine sportliche. Es gibt ein großes Kletterzentrum und auch bekannte Kletterhänge in der Umgebung. Jeder joggt, radelt oder bewegt sich mit dem Longboard zu seinem gewünschten Ziel. Es gibt Parks (wie z.B. den Rapoldi Park) in denen viele Menschen, egal ob jung oder alt, slacklinien, Basketball spielen oder an Umsonst-Sportkursen teilnehmen. Die umliegende Natur und die beeindruckenden Berge laden auf Spaziergänge oder längere Wandertouren ein.

Natürlich ist die Stadt auch wunderschön, wenn man seine Freizeit nicht ausschließlich mit Sport

füllen möchte. Es gibt viele sonnige Plätze mit kleinen Restaurants und verwunschene Cafés in der Stadt, die jeden einladen einfach nur den Moment zu genießen. Mein Favorit ist hierbei das Café Central im Wiener Caféhaus-Stil, in dem einige Stunden vergehen können, ehe man es wieder verlässt.

Für die Abendgestaltung gibt es auch ein vielseitiges Programm, mit Theater, Kino, zahlreichen Bars, Clubs und köstlichen Restaurants.

Ich empfehle jedem, der Spaß an neuen Menschen, neuen Kulturen und neuen Erfahrungen hat, Zeit im Ausland zu verbringen. Erasmus ist hierbei eine große Chance sich selbst so eine Erfahrung zu ermöglichen und dabei Europa besser kennen zu lernen und den europäischen Geist zu stärken.